

Texte als Gegenstand sprachwissenschaftlicher Forschung

Die Erkenntnis, daß sich sprachliche Kommunikation meist in größeren Einheiten, als es Wörter und Sätze sind, nämlich in Gestalt von Texten vollzieht, hat in den letzten Jahren bei den Sprachwissenschaftlern zur verstärkten Beschäftigung mit Wesen, Aufbau-Prinzipien und Analyse-möglichkeiten von Texten geführt. So verschieden die sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Text nach theoretischem Ansatz und praktischer Zielsetzung ist, so uneinheitlich deklariert sie sich einmal als *Texttheorie*, ein andermal als *Textlinguistik* oder als *Textgrammatik*. In der DDR beschäftigen sich Kollektive insbesondere der PH Dresden, der PH Potsdam, der TH Karl-Marx-Stadt, des PI Magdeburg, der KMU Leipzig und des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft (ZISW)

der Akademie der Wissenschaften der DDR mit Textuntersuchungen (vgl. auch »Sprachpflege« 1970 3, Seiten 49–52).

Mit dem Ziel des Informations- und Meinungsaustausches über theoretische und methodologische Prinzipien der linguistischen Beschreibung von Texten, der Klärung von Grundbegriffen und möglicherweise der Annäherung unterschiedlicher Standpunkte veranstaltete das ZISW vom 20. bis 22. November 1973 in Berlin eine Arbeitstagung zum Thema *Probleme der Textgrammatik*. Der Teilnehmerkreis war bewußt überschaubar gehalten worden, da es in erster Linie um die konstruktive Beratung mit den Kooperationspartnern vom Institut für tschechische Sprache der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften (CSAV) ging. Dr. sc. W. Motsch konnte für die Leitung des ZISW neben den tschechischen Teilnehmern und den ZISW-Mitarbeitern Gäste aus der Sowjetunion und aus Bulgarien sowie von anderen Institutionen der DDR (KMU Leipzig, PH Dresden, TH Karl-Marx-Stadt, Intertext) und aus dem Institut für Wissenschaftstheorie und -organisation (IWTO) der AdW der DDR begrüßen. Die dreitägige Beratung brachte sieben Referate und eine problemreiche, lebendige Diskussion, die von Dr. D. Viehweger, dem Leiter der im ZISW mit den Textuntersuchungen befaßten gastgebenden Themengruppe, geleitet wurde. In der richtigen Annahme, daß es dem Meinungsstreit viel Stoff bieten würde, hatten die Veranstalter das sogleich ins Zentrum der Problematik führende Referat *Grundbegriffe einer linguistischen Texttheorie* von Dr. H. Isenberg (ZISW) an die Spitze gestellt. Von der Charakterisierung des Textes als »sprachlich realisierte Kommunikationseinheit« ausgehend, erläuterte Isenberg acht sich daraus ergebende Anforderungen, die an einen Text zu stellen seien: (1) gesellschaftliche Legitimität, (2) kommunikative Funktionalität, (3) Semantizität, (4) Ganzheitlichkeit, (5) Situationsbezogenheit, (6) Intentionalität, (7) Wohlgeformtheit, (8) Wohlkomponiertheit. Diese Kriterien blieben in der Diskussion nicht unwidersprochen, besonders wurde die Berechtigung des nicht eindeutig definierten Kriteriums (1) angezweifelt. Einen wesentlichen Praxisbereich für die Anwendung texttheoretischer Erkenntnisse — Textanalysen und Textsynthesen im Muttersprachunterricht — stellte Dr. habil. H. Liebsch (PH Dresden) in seinem Vortrag *Textlinguistische Forschungsprobleme unter schulpraktischem Aspekt* vor.

Die vier Vorträge des zweiten Tages waren sämtlich den Gesetzmäßigkeiten der Textstruktur gewidmet.

Dr. D. Viehweger (ZISW) legte mit Beispielen

den Zusammenhang zwischen *semantischen Merkmalen und Textstruktur* am Prinzip der Repetition (Ersterwähnung — Wiedererwähnung) dar. Dr. habil. E. Agricola (ZISW) führte in seinem Vortrag *Vom Text zum Thema* an einem Textbeispiel vor, wie die Schlüsselwörter, die die Textinhaltsstruktur bestimmen, ermittelt werden können. Dies ist für zahlreiche Anwendungsbereiche (z. B. Informationswissenschaft, automatische Recherchesysteme) von erheblichem Wert. Doz. Dr. F. Daneš (ČSAV) hob in seinem Beitrag *Zur semantischen und thematischen Textstruktur* diese beiden Strukturen eines jeden Textes voneinander ab, wobei die semantische Struktur durch im Text spezifisch geordnete Propositionen (d. h. Satz-inhaltsstrukturen), die thematische Struktur durch die kommunikative Absicht bestimmt ist. Zwischen beiden bestehen enge Beziehungen.

Dr. Z. Hlavsa (ČSAV) arbeitete in seinem englisch gehaltenen Referat *Sentence and Text* Bedingungen heraus, denen Sätze unterliegen, wenn sie zu einem nach grammatischen Prinzipien geformten Text führen sollen.

Am letzten Tag bot der Vortrag *Textkohärenz — logische Operationen — Ellipsen* von E. Lang (IWTO) einen Einblick in die für eine Texttheorie wesentliche spezielle Problematik der konjunkionalen Verknüpfung.

Veranstalter und Teilnehmer waren sich einig in der Bilanz, daß die Arbeitsberatung im wesentlichen die augenblickliche theoretische Forschungslage dieser mit unterschiedlichen Konzepten arbeitenden und mit verschiedenen Bezeichnungen belegten linguistischen Teildisziplin, die sich mit dem Text als sprachlich strukturiertem Zeichengebilde befaßt, spiegelte. Was jetzt not tut, ist die breitere empirische Absicherung der gewonnenen Standpunkte. Entsprechende Verabredungen dazu wurden zwischen den Kooperationspartnern und den Gästen getroffen. Auf der Grundlage konkreter Analyseergebnisse könnte bei einer neuerlichen Zusammenkunft auch das für diesmal noch zu hoch gesteckte Ziel der weitestmöglichen Vereinheitlichung der theoretischen Grundannahmen und der Terminologie aussichtsreich in Angriff genommen werden. Die Materialien der Beratung werden zur Veröffentlichung in den Linguistischen Studien des ZISW vorbereitet.

Dr. Dieter Herberg